

Beitrag des Online-Flyers Nr. 119 vom 31.10.2007.

Nach sechs Jahren Recherche legt Jutta Ditfurth eine Biografie vor:

## Ulrike Meinhof

Von Peter Kleinert

„Wer in einem Hochsicherheitstrakt eingesperrt ist, lebt und stirbt in den Armen des Staates. Einen Freitod, wie der Selbstmord von seinen Philosophen genannt wird, kann er schwerlich wählen.“ - Das schrieb Hermann L. Gremliza, seit 1974 Herausgeber von „konkret“, zum 30sten Todestag der RAF-Gründerin Ulrike Meinhof in der Monatszeitschrift. Nun, ein Jahr später, bringt der Ullstein-Verlag die Biografie von Ulrike Meinhof in den Buchhandel. Autorin ist Jutta Ditfurth.



Festnahme von Ulrike Meinhof im Juni 1972

Quelle: NRhZ-Archiv

Und so begann 1976 ein Artikel mit der Überschrift „War es Mord?“ in „konkret“: „Am 9.Mai 1976, einem Sonntagmorgen, öffnete der Sekretär im Strafvollzugsdienst Peter Großmann um 7:34 Uhr die Zelle 719 in der Strafvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim zur Kaffeeausgabe an die Strafgefangene Ulrike Meinhof: „Dabei fiel mir

auf, dass die Frau Meinhof, von der ich zunächst über die Kloabschirmung hinweg nur den Kopf sah, leblos an dem vordersten Zellenfenster hing. Ich habe sofort geahnt, dass hier etwas passiert ist und sich die Frau Meinhof wahrscheinlich am Zellenfenster erhängt hat.“

Was Peter Großmann damals noch nicht wissen konnte: Ein gutes Jahr später, am 13. Oktober 1977, wurde das Boeing-Flugzeug Landshut entführt, um durch die Geiselnahme der Passagiere die ebenfalls in Stammheim gefangenen RAF-Mitglieder Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe frei zu pressen. Im Bundeskabinett diskutierten - auf Anregung von Franz Josef Strauß - Bundeskanzler Schmidt und weitere Regierungsmitglieder, ob man die Häftlinge nicht vorsichtshalber umbringen sollte. Fünf Tage später fand man - am Tag der Ermordung des RAF-Gefangenen Hanns Martin Schleyer - die drei RAF-Mitglieder tot in ihren Zellen.

### **Schon als Jugendliche „in Opposition“**



Ulrike Meinhof - 1964 als junge

Journalistin Quelle: WikipediaUlrike Meinhof war ein Kriegskind. Sie stammte - so die Verlagsmitteilung zur Biografie - aus einer sehr deutschen Familie, in der evangelische Christen mit dem NS-Faschismus paktierten. Schon als Jugendliche stand sie „in Opposition“, hörte Jazz, spielte Schlagzeug und überwarf sich mit ihrer Pflegemutter, der Historikerin und Friedensaktivistin Renate Riemeck. In der Adenauer-Ära wurde sie Atomgegnerin, SDS-Mitglied und trat 1958 in die verbotene KPD ein. Als Fernseh- und Rundfunkjournalistin erregte sie Aufsehen mit ihren scharfen politischen Analysen und ihrem sozialen Engagement vor allem für Heimkinder, Arbeitsmigranten und Industriearbeiter- innen.

Nach einem Abstecher in die Hamburger Medienschickeria - zusammen mit ihrem Mann Klaus Rainer Röhl, dem damaligen „konkret“-Herausgeber - entschied sie sich 1967 für den politischen Kampf an der Seite der APO. Warum kehrte die angesehene „konkret“-Chefredakteurin dem bürgerlichen Leben den Rücken? Warum nahm sie 1970 an der spektakulären Befreiung des inhaftierten Andreas Baader teil? Warum ließ sie sich von palästinensischen Guerilla-Kämpfern ausbilden, verübte Banküberfälle und plante Attentate? Jutta Ditfurth gelingt es mit dieser Biografie, die Mythen über Ulrike Meinhof zu zerbrechen und die Frage zu beantworten: Wer war Ulrike Meinhof

wirklich?

## Bisher unbekannte Quellen und Zeitzeugen



Auch Stadtverordnete in Frankfurt/Main - Jutta Ditfurth

Quelle: [Ökologische Linke](#) Die Publizistin Jutta Ditfurth stieß in ihrer sechsjährigen Recherche im In- und Ausland auf bisher unbekannte Quellen zu Ulrike Meinhof und traf viele Zeitzeugen, auch solche, die bisher geschwiegen haben. Sie zeigt überraschende Ereignisse und völlig neue Zusammenhänge in der Lebensgeschichte der RAF-Gründerin auf. In dieser ersten umfassenden Biografie von Ulrike Meinhof spiegeln sich auch die Nachkriegsgeschichte der Bundesrepublik, die jugendlichen Subkulturen der 1950er und das politisch rebellische Klima der sechziger und siebziger Jahre wider.

Jutta Ditfurth, geboren 1951, Soziologin und Autorin, studierte in Heidelberg, Hamburg, Freiburg, Glasgow und Bielefeld, u.a. auch Wirtschafts- geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte. Sie arbeitete als Medizinsoziologin in Forschung und Lehre. Seit 1970 ist sie in der undogmatischen Linken aktiv, u.a. in der Anti-AKW-Bewegung. An der Frauenbewegung der 1970er Jahre war sie beteiligt. Einige Zeit lebte sie in Großbritannien und in den USA.

Nach dem Deutschen Herbst von 1977 nahm sie an der Debatte über Wahlen teil und war 1978 Mitgründerin der Grünen Liste Hessen (GLH), 1979 der Grünen Hessen und 1980 der neuen Partei Die Grünen. Sie war grüne Stadtverordnete im Frankfurter Römer (1981-1985) und Bundesvorsitzende der Grünen (1984 -1988). 1991 trat sie aus der Partei aus. Sie schrieb in den 1980ern und 1990ern als Auslandsreporterin für den Stern, die Weltwoche, das Magazin der Süddeutschen Zeitung und das Zeit-Magazin, u.a. über die Sowjetunion, China, Algerien und Kuba. Von 1992 bis 1995 war sie Bundesvorsitzende der Deutschen Journalisten Union (dju) in der IG Medien und Mitglied im Hauptvorstand der IG Medien. Seit 2001 ist sie Stadtverordnete für ÖkoLinX-Antirassistische Liste im Frankfurter Stadtparlament. Vor allem aber ist sie nach wie vor in der außerparlamentarischen Linken aktiv. (PK)



Um Jutta Ditfurths Meinhof-Biografie könnte es zu heftigen politischen und juristischen Auseinandersetzungen kommen. Wer sich die Biografie kaufen will, sollte dies vielleicht gleich bei Erscheinen tun, sie am besten sogar vorbestellen.

Lesungen werden organisiert über:

Friederike Schönherr, Ullstein-Verlag,

Tel. 030 23456 341

E-mail: [friederike.schoenherr@ullstein-buchverlage.de](mailto:friederike.schoenherr@ullstein-buchverlage.de)

Eine Rezension der Biografie bringt die NRhZ im November, sobald sie im Buchhandel ist.

**Jutta Ditfurth** schreibt Kommentare, Analysen und Porträts, veröffentlicht Hörspiele und andere Radio-Sendungen und schreibt Drehbücher.

#### **Romane und Sachbücher:**

„Die tägliche legale Verseuchung unserer Flüsse, und wie wir uns dagegen wehren können. Ein Handbuch mit Aktionsteil“ (Hg. mit R. Glaser), 1987;

„Träumen Kämpfen Verwirklichen“ Politische Texte bis 1987, 1988;

„Lebe wild und gefährlich. Radikalökologische Perspektiven“, 1991;

„Feuer in die Herzen. Gegen die Entwertung des Menschen“, 1992/1997;

„Was ich denke. Anders oder Gleich“, 1995;

„Blavatzkys Kinder“ (Krimi), 1995;

„Entspannt in die Barbarei. Esoterik, (Öko-)Faschismus und Biozentrismus“, 1997/2003;

„Die Himmelsstürmerin“ (Historischer Roman über die Pariser Commune von 1871), 1998/2001;

„Das waren die Grünen“, 2000/2001;

„Durch unsichtbare Mauern - Wie wird so eine links?“ (Autobiografie), 2003;

„Ulrike Meinhof. Die Biografie“, 2007.

Kontakt:

<http://www.nrhz.de>

[info@nrhz.de](mailto:info@nrhz.de)